

## **Vorschlag zur Fortsetzung des KEP-Prozesses aus Anlass der Vorlage des „Kulturentwicklungsplans Hagen 20.25“ durch die Verwaltung der Stadt Hagen zur Beratung im KWA am 08.12.2016**

### **Zur Entstehung des Kulturentwicklungsplans (KEP)**

1. Sieben Veranstaltungen zur KEP seit dem 29.11.2013: gut besuchte Veranstaltungen, engagierte Bürgerbeteiligung, unzureichende Leitung/Strukturierung durch Herrn Richter (Moderator) sowie Frau Hauck und Herrn Huyeng (Stadt Hagen).
2. Ergebnis: Mit Herzblut und großer Kooperationsbereitschaft tragen verschiedenste Kulturschaffende und -Interessierte Wünsche und Maßnahmenvorschläge zusammen. Es bleibt jedoch zunächst bei einer wenig geordneten Abbildung von Zetteln aus dem Metaplan-Prozess und unverbundenen Statements, die auf der Homepage der Stadt besichtigt werden können.
3. Auftrag vom KWA an Herrn Dr. Belgin, dies „Rohmaterial“ unter Einbeziehung von Ehrenamtlern aufzuarbeiten und dem KWA vorzulegen.
4. Die Redaktionsgruppe-KEP aus fünf Ehrenamtlern und drei Verwaltungsmitarbeitern erarbeitet aus dem vorliegenden Bürgermaterial eine geordnete Struktur, in der die Vorschläge aus den KEP-Konferenzen möglichst umfassend dargestellt werden.
5. Nach Ablehnung der „Präambel“ durch den OB als „präjudizierend“ wird die Redaktionsgruppe um ein Mitglied der Verwaltung erweitert.
6. Vorstellung des Redaktions-AG-Entwurfes zum KEP durch Prof. Ortwin Peithmann auf der Sitzung des KWA am 09.02.2016. Beschluss: Maßnahmen- und Zeitplan erarbeiten.
7. Zur Sitzung des KWA am 08.12.2016 liegt anstelle der beauftragten Weiterentwicklung des KEP zu einem Maßnahmen- und Zeitplan eine in Gliederung und Schwerpunkten völlig veränderte Neufassung vor. Diese besteht in Beschreibungen von Historie und Aufgaben der städtischen Kultureinrichtungen und wird um einige sehr allgemeine „Grundsätze“ ergänzt. Bezüge zum Zeitraum 2025 aus dem Titel werden kaum gestaltet. Der Text endet mit dem Vorschlag für eine äußerst vage umschriebene „Gemeinschaftsveranstaltung“ für das Jahr 2020.

### **Wesentliche Punkte aus den Konferenzen zum KEP in den Konferenzen, die in dem vorliegenden Papier „HagenKultur 20.25“ fehlen**

1. Die Bürger wollen stolz sein auf ihre Stadt Hagen - sie wollen ein Profil ausformen, das uns von „Wanne-Eickel und Castrop Rauxel deutlich unterscheidet“, z.B. „Hagener Impuls“
2. Die Bürger verstehen den Kulturbegriff der Stadt trägerunabhängig und damit deutlich weiter als HagenKultur 20.25 (d.h. inklusive Freilichtmuseum, Fernuni, Sternwarte, geologische Wanderungen, Blätterhöhle etc.).
3. Die Bürger suchen eine aktuelle Internetplattform zur umfassenden Information über die Kulturveranstaltungen in Hagen für Bürger und Gäste (z.Zt. zwei konkurrierende Adressen: hagen.de und hagen-online.de) Eine umfassende Information über das personelle und materielle Kulturinventar in Hagen (Start-Liste wurde durch die Redaktionsgruppe-KEP erstellt) müsste



angegangen werden. Hierzu wird in Hagen 20.25 lediglich ein Vorbehalt zu den Ressourcen formuliert (6.3).

4. Die Kultur als wichtiger Integrationsfaktor unserer vielfältigen Hager Bevölkerung (Sprachen, Nationen, Alter etc.) war für alle Beteiligten essentiell: „Hagen ist bunt – und lebendig“
5. Die komplementäre Verbindung zwischen Bildung und Kultur als Erfolgsfaktor im internationalen Wettbewerb wurde immer wieder betont. Die prekäre Position der Kultur zwischen freiwilliger Aufgabe und Pflichtaufgabe wurde intensiv problematisiert.
6. Die Theater gGmbH wurde gegründet, um weitere Gesellschafter (Theaterfreunde und Sponsoren) aus dem Umland zu bekommen und damit das Theater Hagen auch für Südwestfalen, die drittstärkste Industrie-Region Deutschlands, in Qualität und Vielfalt zu erhalten. Konkrete Schritte, um hier voranzukommen, werden nicht beschrieben.
7. Die Bürger dieser Stadt wollen ernst genommen werden und sich an einer nachhaltigen, zukunftsweisenden, wettbewerbsfähigen kulturellen Gestaltung aktiv beteiligen! Dazu muss der Kulturentwicklungsplan beschreiben, wie die angestrebten Kulturkonferenzen veranstaltet werden sollen und was im Verfolg ihrer Ergebnisse geschehen soll.

**Fazit:** Der Entwurf zum KEP der Redaktions-AG enthielt viele zukunftsfähige Vorschläge - realisierbar auch ohne großen finanziellen Aufwand unter Einbeziehung aktiver Bürger. „HagenKultur 20.25“ kann in der vorliegenden Form schwerlich als „Kulturentwicklungsplan“ bezeichnet werden. Als Ergebnis des Prozesses der Kulturentwicklungsplanung dieser Stadt kann er nicht verstanden werden.

### **Vorschlag zum weiteren Vorgehen**

Die Akteure in Verwaltung und Ehrenamt sollten keine weitere Zeit darauf verwenden, die vorliegenden KEP-Papiere weiter zu harmonisieren. Die Mitglieder der Redaktionsgruppe-KEP im Ehrenamt plädieren deshalb für eine Pluralität der KEP-Papiere: Die Papiere sind im Internet einsehbar, sie haben unterschiedliche Grade politischer Legitimation, als Sprungbrett zur Tätigkeit werden sie geeignet.

Hagens Kulturbetrieb lebt davon, dass das Machbare aufgegriffen und umgesetzt wird, und zwar unverzüglich. Dazu sollen Kulturkonferenzen stattfinden, um die Zusammenarbeit in der Stadt zu organisieren und den Prozess der Ideenfindung fortzusetzen.

Um einen möglichst großen Ertrag aus der nächsten Kulturkonferenz zu ermöglichen, sollten deren Ablauf und Inhalte von einer Vorbereitungsgruppe geklärt werden. Zu den Themen gehören u.a.: Kreis der Einzuladenden, Ablauf der Konferenz, Sicherung von Kommunikation und Abstimmung unter den Teilnehmern, Formen für die Formulierung der Ergebnisse, Kommunikation zwischen den Konferenzen, Verfolg der Umsetzung und Vorbereitung der nächsten Konferenz.